

Azubis Mangelware: Überflieger werden dringend gesucht

Bewerber ungeeignet - Leerstellen unbesetzt

RHEINE. „Die, die da gewesen sind, waren einfach keine Überflieger, die würden uns nicht weiterbringen“, sagt Jörg Klaas von der Software-Firma secova mit Sitz in Rheine. Er versucht zu begründen, warum das kleine, aber innovative Unternehmen in diesem Jahr zwar einen Ausbildungsplatz ausgeschrieben, aber dann doch keinen Azubi eingestellt hat.

Und dies ist kein Einzelphänomen. Auch andere Firmen in Rheine haben ihre Kapazitäten nicht ausgeschöpft und weniger Auszubildende eingestellt als geplant, weil die Bewerber nicht ihren Ansprüchen genügen. Laut der IHK Nord-Westfalen wird sich diese Problematik in den nächsten Jahren noch verschärfen. Zum einen führe der Aufschwung zu mehr Ausbildungsplätzen, andererseits würden immer weniger junge Menschen die Schulen verlassen. So erwartet Dr. Benedikt Hüffer, Präsident der IHK Nord Westfalen, schwierige Zeiten: „Der Rückgang der Schülerzahlen wird die Unternehmen vor deutliche Probleme stellen.“

Investitionen in die Zukunft

Deshalb gibt die IHK Nord Westfalen den Unternehmen den Rat, „in die Zukunft zu investieren“, also mehr auszubilden, um sich genügend Fachkräfte zu sichern. Auch die Unternehmen wissen: Nur wer jetzt vorsorgt, kann auch in Zukunft konkurrenzfähig sein. Dennoch blieb laut der DIHK schon 2009 jede fünfte Lehrstelle unbesetzt.

Grund sind die „fehlenden Überflieger“. Auch das Autohaus Senger hat in diesem Jahr „zwei bis drei Stellen“ weniger besetzt, als möglich. „Man hätte vielleicht den einen oder anderen noch unter-

bringen können, aber wenn ich mit den Bewerbern nicht zufrieden bin...“, erläutert Michael Hemelt, Kaufmännischer Leiter bei Senger.

Umso erstaunlicher ist es, dass es aber trotzdem immer noch wesentlich mehr Bewerber als Ausbildungsstellen gibt. Laut Angaben der Agentur für Arbeit waren im August noch 745 Bewerber im Kreis Steinfurt unversorgt. Um sich von diesen Bewerbern die besten zu sichern, haben einige Unternehmen schon Prämien von bis zu 1000 Euro ausgelobt, um Auszubildende anzulocken.

Ausbildungsprämien

Eine solche Praxis können sich die Unternehmen in Rheine allerdings noch nicht vorstellen. So meint Jörg Klaas von seveco, dass solche Prämien „leider nicht die Fähigkeiten der Bewerber erhöhen“. Und auch bei Senger wird über Prämien noch nicht nachgedacht. Hier versucht man, den Bekanntheitsgrad des Unternehmens weiter zu erhöhen und direkt an die Schulen heranzutreten, um Azubis zu gewinnen.

Ohnehin ist die Problematik nicht durchgängig zu beobachten. So meldet etwa Apetito, dass man bei der Besetzung der Ausbildungsplätze keine Schwierigkeiten gehabt habe.

Trotzdem die Suche nach geeigneten Azubis in den nächsten Jahren nicht einfacher werden. Und dann müssen auch die hiesigen Unternehmen über alternative Möglichkeiten, um Auszubildende an sich zu binden, nachdenken.

Jennifer Verch



Muster-Azubis wie Harald Konietzko, der im Vorjahr von seinem Arbeitgeber Andreas Senger und Handwerkskammer-Präsident Hans Rath (r.) geehrt wurde, sind gesucht. MZ-Foto hsh